

Uster, 12. November 2007

Wenn sich «Perspektiven» als blosser Kritik entpuppen

Präzisierungen zum Konzept Standortentwicklung des Wirtschaftsforums Uster

Die Grünen Uster haben sich mit dem Konzept des WFU intensiv auseinandergesetzt und nicht gespart mit Kritik an dessen Inhalt (AvU 9.11.2007). Dass die Grünen ihre Meinung direkt über die Tageszeitung kundtun, gehört wohl zum politischen Geplänkel, dem wir allerdings nicht viel Kreatives abgewinnen können.

Das Wirtschaftsforum Uster nimmt aber die Gelegenheit gerne wahr, das bewusst knapp formulierte WFU-Konzept in einzelnen Punkten zu präzisieren.

Dem WFU-Konzept liegt klar die Strategie des Stadtrates aus dem Jahre 2005 zugrunde, welche einen attraktiven Wohnstandort mit hoher Naherholungsqualität und einen Standort mit Entwicklungspotential für Unternehmen postuliert. Dass es sich als Wirtschaftsorganisation auf jene Punkte konzentriert, die für Usters Wirtschaft von Bedeutung sind, liegt in der Natur der Sache. Das WFU ist sich sehr wohl bewusst und zeigt es im Konzept auch immer wieder auf, dass eine hohe Wohnqualität per se wichtig ist, aber auch zur Förderung der Kaufkraft in Uster beiträgt.

Es soll das Ziel sein, in Uster wertschöpfungsstarke Unternehmen anzusiedeln. Ebenso sind aber die ansässigen Branchen und Unternehmen zu pflegen und zu fördern. Dass Gesundheit und Bildung in Uster Schwerpunkte sind, wurde im Konzept hinreichend erläutert und wird auch in der kürzlich vorgestellten Standortstudie der Credit Suisse hervorgehoben. Den Grünen ist bei ihrer Kritik vielleicht entgangen, dass das WFU auch in diesen Branchen vor allem private Anbieter im Auge hat und nicht beabsichtigt, die öffentliche Hand höheren Belastungen auszusetzen. Diesen Branchen eine hohe Wertschöpfung abzusprechen ist falsch.

Wenn die Grünen die Ansiedlung von Betrieben der Medizinaltechnik, Pharmaunternehmen und medizinischen Softwarefirmen vorschlagen, dann kann das WFU nur zustimmen. Solche Unternehmen passen auch zum Schwerpunkt Gesundheit. Ebenso sind Unternehmen in den Bereichen Sonnenenergie, Wärmepumpen und Umwelttechnologie willkommen, wenn sie denn nach Uster kommen wollen. Für all diese Betriebe braucht es die nötigen Voraussetzungen wie Räumlichkeiten oder baureifes Land, den Bedürfnissen entsprechende Gestaltungspläne, genügende Verkehrserschliessung, neben weiteren

Standortfaktoren. Dass wir auf die beiden genannten Bereiche besonderes Augenmerk richten, hat eben Uster-spezifische Gründe. Alle Regionen und Gemeinden wollen High Tech Industrie. Uster kann sich da nicht besser profilieren als viele andere Standorte. Die Stadt hat die von den Grünen jetzt verlangten Vorinvestitionen z.B. in der Loren bereits vor Jahren getätigt. Dass die Fertigstellung um Jahre verzögert wurde, war nicht die Schuld der Stadtregierung. Aus welcher politischen Ecke die endlosen Einsprachen kamen, ist bestens bekannt.

Ins Leere zielt die Kritik, das WFU wolle durch die Ansiedlung neuer Unternehmen die Kaufkraft steigern und befürworte den Bau von Einkaufszentren auf der grünen Wiese. Das Gegenteil ist der Fall. Der Zuzug von guten Unternehmen bringt Mitarbeitende nach Uster, die eine hohe Wohnqualität suchen, was wiederum die Kauf- und Steuerkraft erhöht. Um die Kaufkraft in Uster zu behalten, benötigen wir im Zentrum mehr initiative Detailhändler, die das Einkaufen zum Erlebnis werden lassen. Dafür setzt sich das WFU ein.

In Sachen Verkehrserschliessung, notabene ein wichtiger Standortfaktor, kommen auch die Grünen nicht um die Tatsache herum, dass in Uster Handlungsbedarf herrscht. Uster wächst und soll weiter wachsen, also ist mehr Verkehr zu bewältigen. Was in Usters Haushalten auf den Tisch kommt, wird weitgehend mit Lastwagen angeliefert. Was Usters Betriebe an Rohstoffen angeliefert erhalten und was sie ihren Kunden abliefern eben so. Und dies gilt auch für Betriebe der Medizinaltechnik, für Pharma, Sonnenenergie, Wärmepumpen und Umwelttechnologie. Es ist deshalb ein Anliegen des WFU, dass für die Belieferung von Unternehmen die entsprechenden Verkehrswege genügend grosszügig erstellt werden.

Zum Zeughaus: Die Grünen fordern, dass das ganze Areal für sozio-kulturelle und kulturelle Angebote zur Verfügung gestellt wird. Genau das unterstützt das WFU nicht! Es kann nicht Aufgabe der Stadt Uster sein, jeden Wunsch nach Selbstverwirklichung auf Kosten der Steuerzahlenden zu ermöglichen. Das Zeughaus Uster mit ca. 27'000 m² Land am Rande des Zentrums soll für Kultur, hochwertiges Wohnen, Gewerbe, Dienstleistung, Gesundheit und Bildung genutzt werden. Im Vordergrund steht für das WFU die ernsthafte Prüfung eines multifunktionalen Kultur- und Tagungszentrums als Ersatz für den Stadthofsaal durch den Stadtrat.

Dass das Areal des Stadthofsaals, wenn es dereinst nicht mehr benötigt werden sollte, einer privaten Nutzung zugeführt werden könnte, ist dem Stimmbürger nicht allzu schwer zu erklären. Würde der Stadthofsaal am heutigen Standort neu gebaut, was derzeit wohl die Absicht ist, dann verzichtet Uster zwei Jahre lang auf alle Veranstaltungen, die heute dort stattfinden. Der Bau eines Kultur- und Tagungszentrums auf dem Zeughausareal würde einen nahtlosen Übergang garantieren, vor allem aber ein zukunftsträchtiges Projekt ermöglichen. Und was die Stadt für den Stadthofsaal bezahlt hat, würde sie bei einem allfälligen Verkauf allein für das Land wieder erhalten.

Das WFU ist überzeugt, mit seinem Konzept zur Standortentwicklung gangbare, mehrheitsfähige Wege aufzuzeigen, auch wenn die Grünen diese als «antiquiert und eindimensional» betiteln. Wie erwähnt, es ist das gute Recht der Grünen, das WFU-Papier via Presse zu „zerpflücken“. Weiter bringt uns aber das Gespräch. Das WFU lädt alle politischen Kräfte zum Dialog ein, um gemeinsam die Stadt Uster noch attraktiver und lebenswerter zu machen. Unsere Koordinaten finden sie auf www.wfu.ch.

Weitere Informationen:

Paul Hummel
Präsident WFU
c/o Besta AG
Ackerstrasse 45
8610 Uster
Tel. 043 399 15 20